

Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 21 (1918-1919)

Artikel: Reorganisation des Schulwesens : eine Anregung
Autor: Küffer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-749201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

fehlende nur das befiehlt, was er als notwendig erachtet und aus Selbstzucht freiwillig auch machen würde, dass er sich seiner Verantwortung als Führer voll bewusst ist und als Republikaner seinen Dienst erfüllend im Andern keinen Untergebenen, sondern einen unentbehrlichen Kameraden sieht.

Und solcher Offiziere gibt es bei uns täglich mehr.

BERN

WALTER RÖTHLISBERGER



REORGANISATION DES SCHULWESENS

EINE ANREGUNG

Wer das Ziel der Erziehung formuliert, setzt das Ziel des Lebens fest, deutet die Bestimmung unseres Daseins. Ich setze hier als Ziel: den Menschen dahin zu führen, dass er bei höchster Entfaltung aller innewohnenden Kräfte die reinste Übereinstimmung zu erlangen fähig wird zwischen seinem täglichen Handeln und den in ihm herrschenden strengen sittlichen Geboten. Vom Glauben an die Gültigkeit dieser Zielsetzung erfüllt, prüfe ich Organisation und Verfahren unseres Erziehungswesens. Mag sich die Theorie, mögen sich unsere Lehrpläne zu noch so einwandfreien Zielen bekennen — der Geist unserer Schulen, was er alles diktiert, wie Lehrpensum und Stundenplan, Disziplinarverfahren und Unterrichtsmethode — der Geist unserer Schulen dient andern Zielen, nicht jenem einen, einzigen Ziel. Unsere heutige Schule orientiert sich am „praktischen Leben“, nicht am Ideal. Das ist verhängnisvoll.

Das Übel zu sehen und zu nennen, bewegt nicht andere Zeiten heran. Vor Entschlüssen über die einzuschlagenden neuen Wege muss den Wurzeln des Übels und ihrem Nährboden nachgegraben werden. — Die Schule wird, wie jedes gesellschaftliche Produkt, von der Mentalität der Zeit überschwemmt. Deren Merkmale sind: *Ziellosigkeit* samt all ihren fatalen Nebenerscheinungen. Ballast der Tradition hängt mit Bleigewichten an unserer Zeit. Dies sind nur *Merkmale*. *Die Ursache* liegt nach meinem Dafürhalten darin: uns mangelt eine alles durchdringende Lebensstimmung; uns mangelt die im Herzen brennende Glut, die das Auge zwingt, die letzten Wahrheiten mit scharfem Blick zu ermessen; uns mangelt der Zug nach Einklang unserer innern Verfassung mit den uns umgebenden Formen — mit einem Wort: unserer Zeit fehlt *Religion*.

So führt die Fahrt auf ererbten Geleisen ins Uferlose. Da nun der Schule die verantwortungsschwere Aufgabe zufällt, künftigen Geschlechtern die Bahn zu weisen, hat sie heute alte Überlieferungen von sich zu schützen, sich auf ihr Ziel zu besinnen und neu aufzubauen. Als schlimmster Feind, der die besten seelischen Kräfte im werdenden Menschen vergiftet und erstickt, grassiert in unsern Schulen fruchtloses Wissen. Umso heimtückischer, da es scheinbar der Wissenschaft dient, die eine der edelsten

menschlichen Regungen befriedigt: das Wahrheitsstreben. Das Wissen muss aus dem Mittelpunkt des Schulwesens verdrängt werden, und als *Grundlage* jedes weitem Aufbaues liege der Erziehung am nächsten am Herzen: *körperliche und seelische Gesundheit und Gesundheit*. Da nun jedes Gebilde aus der ihm zugrunde liegenden geistigen Verfassung herauswächst und sich ihr anpasst, so entspricht auch unsere heutige Schulorganisation dem sie beherrschenden Geist und dieser wiederum der jetzigen Kulturhöhe. Wollen wir nun eine innere Umwandlung herbeiführen, muss auch die Schulorganisation, jene widerspiegelnd, Änderungen erfahren. Zwei Forderungen stehen im Vordergrund: *Abkürzung der täglichen Unterrichtszeit* und *Verkleinerung der Klassen*. Der Zwang des stundenlangen Stillsitzens ist eine Vergewaltigung am Wesen der Kinder. Die Massenabfütterung mit Wissensstoff ertötet Seelisches. So fange man mit jener Reorganisation mit dem untersten Schuljahr an, teile eine Klasse von dreißig Kindern in drei Gruppen, und für jede umfasse der sitzende Unterricht täglich nicht mehr als zwei bis drei Stunden. Die übrige Zeit widmen die Kinder, in größern Scharen, in Spiel, Wandern und körperlicher Arbeit ihrer körperlichen Ausbildung und der Übung seelischer Erstarkung, wie der Entwicklung von Mut, Entschlossenheit — auch der Pflege des Gemeinschaftssinnes, dem unsere heutige Schule wenig Rechnung zu tragen vermag. Die Gruppeneinteilung ermöglicht den Austausch der Schüler; der Verkehr zwischen Schüler und Lehrer wird natürlich. Solch intimer Unterricht, wo Kinder und Lehrer um einen Tisch sitzen, ermöglicht das Eingehen in die Seele des Einzelnen. Der Massenbetrieb schließt eine wirkliche, tiefgreifende Verinnerlichung aus. Man beachte nur, welche scharfen Formen das Disziplinarverfahren notwendigerweise dabei annehmen muss, und wie störend sie bei feinerem Eindringen wirken. Auch der Lehrer muss dabei ein anderer Mensch werden und den Beigeschmack des Prügelpädagogen verlieren. Er sieht sich vor die Aufgabe gestellt, unmittelbar auf die Seelen der ihn umringenden Kinder zu wirken. Er wird mit ihnen aus dem Leben, dem schönen, pulsierenden Leben schöpfen. Das System der Massenabfütterung ertötet auch *sein Seelisches!* Dabei versteht es sich ganz von selbst, dass ein festes Wissen *unerlässlich* ist, dass die Kinder auch das nüchterne Rüstzeug fürs Leben aus der Schule nehmen müssen und wollen. Jeder weitsichtige Lehrer wird aber immer den notwendigen *Unterricht* wirklicher *Erziehung* dienstbar zu machen wissen.

Die Geldmittel stehen dieser Neuerung im Wege. Der Staat wird einige neue Lehrkräfte anzustellen haben. Deren Zahl ist aber im Verhältnis nicht so groß, wenn man bedenkt, dass während der Zeit, während welcher sich die Kinder in körperlicher Betätigung ergehen, größere Scharen beisammen sein können. Und wenn in jedem Schulzimmer ein Tisch samt Bestuhlung das übliche unheimelige Mobiliar ersetzt, wieviel Kapital würde dadurch frei! Dazu kommt: die Mehrauslagen werden herrlich verzinst durch innere Werte.

Nach dem ungeheuren Zusammenbruch des überlieferten Zeitinhaltes muss eine neue Zielrichtung neue Formen schaffen. Der Materialismus trott. Das Wesentliche liegt im Geistigen. Es äußert sich in der Beurteilung des Menschen: in der Voranstellung seiner seelischen Gesundheit, das ist: seiner Charakterstärke.

Der Ruf nach Reorganisation unseres Schulwesens entspringt dem immer tiefer greifenden, tiefer wühlenden Verlangen nach *Verinnerlichung*.

BERN

GEORG KÜFFER

